

* * * *

Einige Urteile.

* * * *

Adolph l'Arronge, Berlin.

Ihre Absicht, Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ in einer billigen Ausgabe grösseren Kreisen zugänglich zu machen, wird gewiss allgemein freudig begrüsst werden, auch zweifle ich nicht daran, dass eine solche Ausgabe grossen Absatz finden wird; mich selbst bitte ich zu den Abonnenten zu rechnen.

Professor Heinrich Bulthaupt, Bremen.

Dass eine neue Auflage von Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ von Ihnen zu billigen Preisen in den Handel gebracht werden wird, höre ich mit besonderer Freude, gewiss, dass das wertvolle Werk auf dem neu erschlossenen Wege eine neue weite Verbreitung finden wird.

Univ.-Prof. Dr. Ludwig Geiger, Berlin.

Ihr Unternehmen, Ed. Devrients „Geschichte der Schauspielkunst“ neu zu drucken, begrüsse ich mit grosser Freude. **Wir alle, die wir diesen Studien leben, danken dem Werke viel** und bedauerten es sehr, es gar nicht oder nur mit grossen Kosten erwerben zu können. Standard-works, wie dieses, müssen aber in unveränderter Gestalt erscheinen. Wir wollen Devrients Werk haben mit allen Lücken und Fehlern in der Form, wie es zuerst in die Welt eintrat und die Theatergeschichte begründen half.

Max Grube, Berlin.

Ed. Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ ist ein Monumentalwerk und wird es bleiben, wenn auch manche Einzelheiten durch die neuere Forschung in anderer Beleuchtung erscheinen mögen. Umsomehr **sollte die gesamte Bühnenwelt** diese neue Ausgabe, von deren Bearbeiter man voraussetzen darf, dass er „der Väter wert“ sein wird, **mit dankbarer Freude begrüssen**. Da die Anschaffung erfreulicherweise auch denen möglich sein wird, deren Gage sich nicht in fünfstelligen Ziffern bewegt, **so wird die Verbreitung dieses Werkes ein Gradmesser dafür sein können, wie weit sich Bildung und Standesgefühl in unserer Kunst gehoben haben.**

Friedrich Haase, Berlin.

Nicht genug kann ich daher dies aus so umfassender und objektiver Anschauung herausgewachsene Werk der jungen Schauspieler-Generation zu sorgfältigstem, ernstestem Studium anempfehlen, und sind nicht nur diese, sondern auch die Literatur Ihnen, sehr geehrter Herr, zu hohem Danke verpflichtet für diese Neuausgabe, die durch die pietätvolle Redaktion des Herrn Hans Devrient, eines Enkels Eduards, und durch die höchst auffällige Verbilligung der ursprünglich recht teuren Bücher dem allgemeinen Erwerbe möglich sein wird. **Ich bin überzeugt, dass kein bemitteltes Bühnenmitglied diese Gelegenheit unbenutzt vorüber gehen lassen wird, um sich diesen Kunstschatz zu solch zivilem Kostenpreis zu sichern.**

Georg Richard Kruse, Chef-Redakteur der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft“.

„Ein goldenes Buch, den Hausschatz für jeden Bühnenangehörigen“ nannte einmal Joseph Kürschner im Gespräch mit mir Devrients Theatergeschichte. Ich finde keine besseren Worte zum Lobe des Werkes, **das wie kein anderes über die Entwicklung unserer Kunst mit so tiefem Eindringen in die Eigenart ihres Wesens und das der Ausübenden berichtet, das mit kritischem Geist und unerschütterlicher Wahrheitsliebe soviel Herzenswärme verbindet** und allezeit die Würde der Kunst und des Künstlers hochhält. Es durch eine wohlfeile Ausgabe den Angehörigen und Freunden der Bühne zugänglich machen, heisst nicht nur einem Bedürfnis entsprechen, **sondern auch eine gute Tat vollbringen.**

Dr. Paul Lindau, Berlin.

Ich besitze Eduard Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ in meiner Bibliothek, kenne das Werk genau und habe es oft mit Gewinn benutzt. Ihre Ankündigung, das gehaltvolle Werk, das im Buchhandel vergriffen ist, durch einen Neudruck zu einem verhältnismässig nicht zu hohen Preise den Theaterleuten von Beruf und den Theaterfreunden des jüngeren Geschlechts zugänglich zu machen, **heisse ich aufrichtig willkommen; ich zweifle nicht an der Nützlichkeit und dem Erfolge Ihres Unternehmens.**

Fritz Mauthner, Berlin.

Ihre Absicht, Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ neu und wohlfeil herauszugeben, muss jeden Kenner des Buches und jeden Freund der Schauspielkunst erfreuen.

Dr. Max Pohl, Präsident der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft“.

Ihre Absicht, Eduard Devrients hochbewertetes und im Buchhandel fast nicht mehr aufzutreibendes Werk: „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ in neuer Auflage der mittlerweile herangewachsenen Generation zugänglich zu machen, verdient **rückhaltlose Zustimmung und Dank**. Ich teile vollkommen Ihre Zuversicht, dass durch Ihre Unternehmung einem fühlbaren Mangel abgeholfen wird, und hoffe mit Ihnen, dass der gebührende Erfolg **in regster Anteilnahme nicht nur seitens der deutschen Bühnenkünstler und Literatur, sondern auch aller anderen Interessenten zu Tage treten wird.**

Ernst von Possart, München.

Sie haben mir mit Ihrer freundlichen Mitteilung persönlich eine grosse Freude gemacht. Es ist entschieden **eine verdienstvolle Tat, Eduard Devrients „Geschichte der Schauspielkunst“ neu herauszugeben**. Dadurch wird endlich die Möglichkeit geschaffen, dass **dieses monumentale Werk jedem unserer Standesgenossen leicht zugänglich wird**, und ich bin überzeugt, **dass alle mit Begier darnach greifen werden**; denn die Geschichte ihrer Kunst kann nicht in grösseren Zügen dargestellt werden, als dies durch Eduard Devrient geschah, und zwar zu einer Zeit, wo das theatergeschichtliche Material noch chaotisch und überdies schwer zu erlangen war.

Geheimrat Staegemann, Leipzig.

Mit grosser Freude und Genugtuung begrüsse ich Ihre Absicht, die „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ von Eduard Devrient neu herauszugeben **und dem hochbedeutenden Werke durch eine wesentliche Verbilligung die weitestgehende Verbreitung zu sichern**. Die so oft und vielseitig betonte Erhöhung des Standesbewusstseins in unserem Berufe lässt es erhoffen, **dass jeder dramatische Künstler, ob er nun dem Schauspiel oder der Oper angehören möge, es für eine Ehrenpflicht halten werde, Eduard Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ zu besitzen** und genau kennen zu lernen!

Hugo Thimig, K. u. K. Hofburg-Schauspieler und Regisseur, Wien.

Drei goldene Bücher sollten der Kern jeder deutschen Schauspieler-Bibliothek sein: Meyers Schröder-Biographie, die Selbstbiographie von Anschütz und „Devrients „Geschichte der deutschen Schauspielkunst““. Ich freue mich herzlich, dass Sie durch eine Neuausgabe des selten gewordenen letzteren Werkes dasselbe meinen jüngeren Berufsgenossen leichter zugänglich machen werden.

* * *

Verlag von Otto Elsner • Berlin S.42.

* * *